



„Rede freundlich und gesalzen“

Liebe Leserin, lieber Leser!

die Monats“losungen“ der Herrenhuter Brüdergemeinde werden ja tatsächlich ausgelost. Und darum kann ich heute gleich nochmal mein Foto vom August 2016 einsetzen. Denn es geht erneut um das Salz. Das Los hat es so bestimmt.

Habt Salz in Euch und haltet Frieden untereinander! (Markus 9,50). So lautete im letzten Sommer die Ermahnung Jesu.

Glauben muss Salz in sich haben. Salz gibt dem Glauben die Schärfe und die Wirksamkeit. Wenn ich meinen Glauben nur im Stillen bei mir trage, dann salzt er nicht. Ich muss meinen Glauben in die Suppe des Lebens werfen. Nur dann kann er mein Leben und das Leben anderer würzen.



Dem Kolosserbrief geht es aber nicht allgemein um einen würzigen Glauben. Er fordert von den Glaubenden, auf ihre Wortwahl zu achten. **Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt. Dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.** (Kolosser 4,6)

Nicht nur die Pfarrerinnen und Pfarrer, alle Christinnen und Christen sollen für ihren Glauben „sprachfähig“ sein. Und das verstehe ich nicht nur so, dass wir unseren Glauben freundlich, aber auch „salzig“ vertreten gegenüber anderen. Ich finde es gut, wenn in unserem alltäglichen Reden der Glaube auch in kleinen „Prisen“ immer wieder eingestreut wird.

Wenn ich statt dem notorischen „Hallo“ einfach mal wieder bewusst „Grüß Gott“ sage –und es auch so meine. Nicht wie in dem Witz „Ja, wenn ich ihn treffe“- sondern als Segenswunsch: „Es grüße dich freundlich unser Gott!“.

Wenn ich bewusst mal wieder „Gottes Segen“ bei einem Geburtstag wünsche (es fällt mir nämlich auf, dass auch Christen das immer weniger tun und sich auf die Gesundheit und ein allgemeines „alles Gute“ beschränken).

Wenn ich in der Familie gemeinsam vor dem Essen bete.

Wenn ich – freundlich, aber „salzig“/ entschieden – widerspreche, wenn andere über den Glauben lästern oder Witze reißen.

Oder wenn ich bei Kranken oder Trauernden nicht nur als Pfarrer Gott ins Gespräch und in den Blick bringe. Gott als Hoffnungsträger und Tröster.

Andererseits fordert der Kolosserbrief uns nicht auf, andere Menschen bei jeder Gelegenheit mit missionarischen Predigten zu überschütten. Das wäre weder freundlich noch passend.

Freundlich, aber „salzig“, also für den jeweiligen Gesprächspartner passend, sollen wir das Salz unseres Glaubens mit unseren Worten in das Leben rieseln lassen.

Dass Sie dazu mit Gottes Geist die richtigen Worte finden, das wünsche ich Ihnen,

Ihr Pfarrer Andreas Funk